

Halbjährlicher Abonnements-Preis
für Halle und unsere unmittelbaren
Abnehmer: 22 1/2 Sgr. Durch die resp.
Post-Anstalten überall nur:
26 1/4 Sgr.

Der Courier.

Inserate für den Courier werden an-
genommen: In Leipzig in der
Buchhandlung von D. Kirchner,
Universitätsstraße, Gewandhaus Nr. 4.
In Magdeburg in der Kreuz-
schen Buchhandlung, Breite-
weg No. 156.

Hallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers. — Redakteur Dr. Schadeberg.

N 293.

Halle, Donnerstag den 14. December

1848.

Deutschland.

Halle, d. 12. Dec. Während alle größern Zeitungen in Preußen die Verfassung vom 5. Dec. mit gerechtem Beifall aufnahmen, war man gespannt zu erfahren, wie Frankfurt den entscheidenden und für ganz Deutschland, wie wir glauben, heilsamen Schritt der preussischen Regierung beurtheilen werde. Die Frankfurter D.-P.-A.-Zeitung, deren Äußerungen in den wichtigsten Angelegenheiten des deutschen Reichs fast jedesmal mit den nachfolgenden Beschlüssen des deutschen Parlaments und der Centralgewalt im Wesentlichen übereinstimmte, verharrete diesmal in tiefem Schweigen. Sie gab die Dekrete vom 5. Dec., ohne irgend ein Wort der Erläuterung, der Verständigung, der Prüfung voranzuschicken. Die erste von Frankfurt herüber-tönende Stimme war der unerfreuliche Antrag des Abgeordneten Wesendonck aus Düsseldorf, welcher forderte, die Reichsversammlung sollte die preussische Verfassung, weil sie der König gegeben habe, für null und nichtig erklären. Endlich hat auch die Frankf. D.-P.-A.-Zeitung ihr Schweigen über die preussische Verfassung entsiegelt. Sie hat dies in einem Aufsätze gethan, der die Ueberschrift trägt: „Was haben wir gegenüber der preussischen Verfassung zu thun?“ Wir legen ein Gewicht darauf, daß diese Zeitung, die sich in wichtigen Fragen als Organ der deutschen Centralgewalt bewährt hat, der preussischen Verfassung ihren ganzen Beifall zollt und glauben, daß dieses Urtheil ein Vorbote dessen ist, was wir von der deutschen Reichsversammlung zu erwarten haben. „An Thatkraft“ — heißt es in dem Aufsätze — „fehlt es dem Ministerium Brandenburg nicht, und das ist in unsrer Zeit schon Etwas, wenn nur die That nicht rückwärts führt. Auf dieses Letztere kommt es an, denn dies Rückwärtsgehen hat man gerade von diesem Ministerium gefürchtet. Wer aber die Verfassung durchliest, kann der sie einen Rückschritt nennen? Wir haben Briefe vor uns liegen, nach welchen in Preußen man nur fürchtet, die Regierung habe, gerade um den Schein eines Rückschritts zu meiden, allzuviel aus den Händen gegeben. Will man unbefangen sein, so muß man zugestehen, daß es kaum eine freisinnigere Verfassung giebt.“ Ein zutreffenderes Urtheil, eine unverholener Auerkennung war

kaum zu bezweifeln. Die deutschen Gewalten in Frankfurt wissen die Freiheit zu würdigen und, wie sie es oft und mit Gefahr für ihre Existenz bewiesen haben, die wahren Rechte des Volkes zu schirmen gegen Jedermann. Sie werden auch diesmal den Weg des Ruhmes inne halten und Anträge zurückweisen, die wie Unkraut dem noch rohen Boden der Volksfreiheit entsprossen. Der einzige Punkt, an dem die forcirten und capricirten Anarchisten Anstoß nehmen, ist die Berechtigung der Krone zur Deroirung einer Verfassung. „So wahr es ist“ — sagt in dieser Beziehung die Frankf. Zeitung — „daß der König in seinem Patente vom 8. April versprochen hat, eine Verfassung mit den Vertretern des Volkes zu vereinbaren, eben so wahr ist auch, daß er dies sieben Monate hindurch nicht allein redlich versucht, sondern selbst die bittersten Kelche, die ihm die berliner Versammlung dargereicht, geleert hat, um mit dieser nicht brechen zu müssen. Wie die Versammlung dies gelohnt, ist bekannt und die Stimme des Landes hat gerichtet zwischen dem redlichen Willen der Krone und dem der Versammlung. Daß die Krone ihr Versprechen nicht halten wollen, wird selbst von ihren Gegnern nicht behauptet. Daß die Vereinbarung vereitelt worden, liegt nicht ihr zur Last; die Auflösung der jetzigen Versammlung ward von allen Seiten für nöthig erkannt. Die Frage ist also nur die: sollte die Krone es mit einer neuen Versammlung versuchen? Als Antwort dient aber eine Gegenfrage: Versucht es die Krone denn nicht mit einer neuen Versammlung? Am 26. Febr. tritt diese zusammen, hervorgegangen, wie die erste, aus der freien Wahl eines jeden selbstständigen Preußen, der das 24. Lebensjahr vollendet hat.“ Ehe diese neue Versammlung mit Abstimmung durch gewöhnliche Mehrheit (§. 106) über die einzelnen Verfassungsbestimmungen entschieden hat, gilt die Verfassung (§. 112) nicht als vollendet, wird eher nicht beschworen. Ist dies nicht auch eine Vereinbarung? Und wenn man ausagt: zur Abänderung einer Bestimmung der jetzt vorliegenden Verfassung gehört aber die Genehmigung des Königs (§. 60) und die Beschlüsse der neuen Versammlung werden deshalb für sich nicht entscheiden, so ist zu erinnern, daß das gleiche Verhältnis auch bei der ersten Versammlung stattgehabt, daß auch dort der Begriff der Vereinbarung die Einwilligung der Krone vor-

ausgesetzt und diese zuletzt noch den wichtigsten Abstimmungen hätte ihre Genehmigung versagen können. Soweit ist also an dem ganzen Verhältniß nichts geändert. Ein wesentlicher Unterschied, der als Rückschritt bezeichnet werden könnte, liegt nur darin, daß außer der zu erwählenden zweiten Kammer, welche als gleichbedeutend mit der jetzt aufgelösten Versammlung betrachtet werden kann, noch eine erste Kammer, ein dritter Faktor für die Vereinbarung vorhanden sein wird, der vorher nicht gegeben war. Es ist nicht zu leugnen, daß eine Veränderung der jetzt vorliegenden Verfassung dadurch erschwert ist, daß die Zustimmung auch dieser ersten Kammer dazu erforderlich. Schlimm wäre es allerdings, wenn eine Verfassung, die dem Bedürfnisse des Volks entspricht, dadurch vereitelt würde, daß die endliche Festsetzung von dem Votum bevorrechteter Stände abhängig gemacht wäre. Ist dies aber der Fall? Ist es hier etwa der hohe Adel „als Stand“ (denn nur als solchen hat die deutsche Reichsversammlung ihn abgeschafft), welcher seine Vertretung findet? Nein, die erste Kammer wird das Volk nicht minder vertreten als die zweite (§. 63), nur statt nach der Kopfszahl, nach Kreisen, Bezirken, Provinzen. Eine wohlthätige Vertretung, ein Staatenhaus im Kleinen. Mag aber diese Vertretung noch so wohlthätig sein, der dritte Faktor, das ist nicht zu leugnen, mindert die Ähnlichkeit, welche außerdem die Revision mit der Vereinbarung hätte. Wollen wir aber gerecht sein, so müssen wir doch fragen, sieht diesem formellen Nachtheil kein Vortheil gegenüber, der ihn aufwiegt? Wir meinen, ein sehr wesentlicher. Nämlich wenn man einmal statt auf den Inhalt nur auf die juristische Form sieht, so kann man auch nicht bestreiten, daß, wenn der König eine neue vereinbarte Versammlung berufen und mit dieser abermals mehrere Monate hindurch berathen hätte, er am Schlusse dieser Berathung, weil eine Vereinbarung einen jeden der beiden Theile eine entscheidende Stimme verleiht, immerhin noch hätte dem ganzen von der Versammlung beschlossenen Verfassungswerk oder doch wesentlichen Bestimmungen derselben seine Zustimmung verweigern können. Diejenigen, welche in dem jetzigen Gang der Dinge ein Fortschreiten der Reaction erblicken, hätten wohl Grund zu fürchten, daß möglicher Weise die erst nach mehreren Monaten zu Stande kommende Verfassung auf diese Art eine sehr wenig freisinnige geworden wäre. Ist dies auch jetzt noch zu befürchten? Nein, während im ersten Falle die Krone noch ein halbes Jahr freie Hand behielt, ist sie jetzt gebunden. Bei der Revision kann sie ohne Zustimmung des Landes nicht mehr zurück. Wiegt dieser außerordentliche Vortheil nicht den oben zugestandenen Nachtheil auf? Aber noch mehr. Während die Krone sich gebunden, bleibt für den schlimmsten Fall dem Lande noch immer die Freiheit, thatsächlich seine Zustimmung zu geben oder zu verweigern. Es kann im Sinne der Verweigerung wählen; die zweite Kammer allein kann durch eine nach der gegebenen Verfassung zulässige, also jetzt ganz gesetzliche Verweigerung der Steuern thatsächlich die Nichtannahme der Verfassung aussprechen. Diese Abwägung bringt uns zu dem Ausspruche: das Land bleibt thatsächlich in demselben Vortheil der freien Wahl, dessen sich die Krone begeben hat, und somit erblicken wir in dem Vorgange, als Ganzes genommen, keinen Rückschritt. Während das Land bisher nichts hatte, ist es jetzt im Besitz einer höchst freisinnigen Verfassung und kann sich somit endlich der Furcht entschlagen, als möchten die Märzverheißungen noch unerfüllt bleiben. Die Krone ihrerseits hat durch den freisinnigen Inhalt sich von dem wahnsinnigen Mißtrauen befreit und damit dem Lande eine Wohlthat erzeugt. Auf das Land aber kommt es an, ob es jetzt verständigere Männer wählen wird, als zur aufgelösten Versammlung; ob seine Vertreter das Gegebene werden wissen zu würdigen

und zum Wohle des Ganzen mit ächter Vaterlandsliebe zu nützen. Die Krone hat das Ihre gethan; mag das Land nun das Seine thun“.

Berlin, d. 10. Decbr. Gestern hatte, wie wir es schon angekündigt, die Deputation der drei Breslauer Vereine, welche eine Dankadresse für die verkündete Verfassung zu überbringen hatten, Vortritt bei Sr. Majestät. Es hatten sich den eigentlichen Deputirten gegen zwanzig Mitglieder der Vereine freiwillig angeschlossen, und auf die Aufforderung des Minister-Präsidenten, welcher sie überaus freundlich willkommen geheißen hatte, fuhrten sie um 10 Uhr Vormittags nach Potsdam. Um 12 Uhr wurden sie ins Schloß beschieden und alsbald erschien Se. Majestät und begrüßte die zahlreiche Deputation sehr herzlich. Hr. Ludwig Hahn ergriff im Namen der drei Vereine, um welche sich, wie er sagte, im Augenblicke der jüngsten Gefahr die guten Bürger Breslaus geschaart haben, das Wort, und verlas nach einer kurzen Einleitung die von uns schon gestern mitgetheilte Adresse. Der König antwortete darauf etwa in folgender Weise:

„Ich kann Ihnen nicht sagen, meine Herren, welche Freude Sie mir durch Ihr Kommen bereitet haben. Daß es Ihnen Ernst ist mit dem, was Sie mir gesagt, das glaube ich: schon die Namen derer von Ihnen, die ich kenne, bürgen mir dafür. Wie Sie es selbst gesagt haben, ich habe aus Breslau in den letzten Zeiten wenig Freundliches erfahren, vielmehr ist mir von dort nur Trübes und Kränkendes widerfahren. Glauben Sie mir, meine Herren, daß ich es weniger um meiner persönlichen Kränkungen willen beklagt habe, denn ich bin an Undank gewöhnt, als um meines Volkes willen: es mußte mich schmerzen, daß ein Theil desselben sich so entwürdigte; die Breslauer Märzdeputation ist, ich will es frei heraus sagen, wohl das Verleidendste gewesen, was einem Könige in dieser Art je geboten wurde. Ich habe damals trotz der kränkenden Form, der ich mit Würde begegnet zu sein glaube, den Inhalt der Forderungen durch den Erlaß vom 22. März erfüllt; denn ich werde mich durch die unfeindlichste Form nie hindern lassen, die Sache in ihrer Reinheit ins Auge zu fassen. Aber seien Sie dennoch überzeugt, daß es mir wohl thut, wenn mir mein Volk, wie heute, in freundlicher Weise gegenübertritt. Ich wußte wohl, daß es auch in Schlesiens noch einen tüchtigen Kern gab, aber es fehlte ihm an Muth und Thatkraft, deshalb konnte es einem kleinen Häufchen von Leuten, die nicht werth sind, den schönen Namen „Preußen“ zu tragen, gelingen, eine Zeit lang Alles zu knechten. Es war in Breslau wie in andern großen Städten, — nur so konnte es kommen, daß wir sieben Monate durchleben mußten, von welchen jeder ächte Patriot nur wünschen kann, daß sie aus unserer Geschichte verwischt werden möchten. Was mich nächst Gottes Weisheit diese ganze Zeit hindurch gestärkt und getröstet hat, das war die Treue meines lieben Landvolks. Ja, meine Herren, das platte Land hat überall die Städte beschämt: hier, wie in Pommern, in Preußen, wie auch in einem Theile Schlesiens, vorzüglich aber in Westphalen und am Rhein, in den Grafschaften Mark und Ravensberg hat sich in dem Landvolke ein trefflicher Sinn bewährt, welcher mich für vielen Kummer schadlos gehalten hat. Nicht bloß haben die braven Bauern den Wühlereien widerstanden, sondern oft waren sie mit Mühe zurückzuhalten, daß sie nicht ihrem geliebten Könige zu Hülfe eilten. Vom Rhein bis an die W.ichsel baten sie, wir möchten ihnen Zugänge erlauben, wir möchten sie rufen, um die Feinde des Königs niederzuschmettern. Aber, Gott sei gelobt, wir haben es nicht nöthig gehabt; denn meine Feinde sind heute gewesen, wie immer, sie sind feige gewesen. Das sind die alten Preußen nicht; die wahren Preußen waren heute, wie im Jahre 1813, bereit, ihres Königs Ruf zu folgen. Meine Herren, danken Sie mit mir dem redlichen, braven Landvolke. Was ich in der letzten Zeit gethan, das mußte ich thun um des Vaterlandes willen. Es wird mit Gottes Hülfe jetzt besser werden. Lassen Sie es uns hoffen und wirken Sie an Ihrem Theile dazu. Aber nehmen Sie jetzt nochmals die Versicherung hin, daß Sie mir durch Ihr freundliches Entgegenkommen eine große Freude gemacht haben.“

Berlin, d. 10. Decbr. Nach dem königlichen Patente vom 5. d. M. werden in kürzester Zeit mehrere Gesetze, welche die Befriedigung der durch ein dringendes Zeitbedürfnis hervorgerufenen Wünsche des Volkes bezwecken, mit Vorbehalt der Genehmigung der zunächst zusammentretenden Kammern zur Publication gebracht werden, unter Anderem eine Verordnung über die Einführung des mündlichen und öffentlichen Verfah-

rens mi
Berordn
erimirt
nisation
den Ver
fall beg
anderer
Artikel
wona
gender
Minij
können
tritt z
Wenn si
Aufhebu
Grundbe
ren Inb
tretende
den hinf
nissen
lung ber
Theil w
und Bes
zusehen,
ganze
genug.
über Di
der Ver
auch Ei
schon na
der ständ
fen wer
Zweifel
sein wür
die Hebr
Staats-
ist zu er
Grund u
Verhältn
Fundam
gung da
tretender
Ein gro
durch d
gutsherr
und übe
Provinz
steht. —
Urkunde
aus der
niederer
Art. 40
Gesetz v
chen Las
gen ver
tionslust
schen wo
aber wi
B.
Dem D
Dr. E
Eichenla
Se
ist von

rens mit Geschworenen in Untersuchungssachen, desgleichen eine Verordnung über Aufhebung der Privatgerichtsbarkeit und des erimirten Gerichtsstandes, so wie über die anderweitige Organisation der Gerichte, deren bekannt gewordene Grundzüge von den Bewohnern der altländischen Provinzen überall mit Beifall begrüßt worden sind. Der provisorische Erlaß dieser und anderer nicht zu verzögernden Verordnungen gründet sich auf Artikel 105 der Verfassungs-Urkunde:

wonach, wenn die Kammern nicht versammelt sind, in dringenden Fällen unter Verantwortlichkeit des gesammten Staats-Ministeriums Verordnungen mit Gesetzeskraft erlassen werden können, jedoch den Kammern bei ihrem nächsten Zusammentritt zur Genehmigung sofort vorzulegen sind.

Wenn sich unter ihnen das Gesetz, betreffend die unentgeltliche Aufhebung verschiedener Lasten und Abgaben der ländlichen Grundbesitzer, nicht befindet, letzteres vielmehr nach dem weiteren Inhalte des königlichen Patents den zunächst zusammentretenden Kammern vorgelegt werden soll, so beruht dies auf den hinsichtlich jenes Gesetzes obwaltenden besonderen Verhältnissen. Dasselbe ist in der jetzt aufgelösten National-Versammlung bereits zur Verhandlung gelangt, leider jedoch nur zum Theil wirklich berathen worden, und selbst diese Berathung und Beschließung ist um deswillen nicht als eine vollgültige anzusehen, weil die reglementsmäßige Schlussabstimmung über das ganze Gesetz ausblieb. Die Ursachen hiervon sind bekannt genug. Es braucht nur an die unaufhörlichen Interpellationen über Dinge erinnert zu werden, welche dem wahren Verufe der Versammlung gänzlich fern lagen. Das Gesetz hat aber auch Eigenthumsrechte zum Gegenstande, über welche schon nach der älteren Gesetzgebung nur unter dem Beirathe der ständischen Vertretung gesetzliche Bestimmungen getroffen werden konnten, weshalb sein provisorischer Erlaß ohne Zweifel auf gewichtige Bedenken bei der Anwendung gestoßen sein würde. Nach dem Inhalte des Allerhöchsten Patents liegt die Hebung des Wohlstandes der ländlichen Bevölkerung der Staats-Regierung ganz besonders am Herzen. Mit Zuversicht ist zu erwarten, daß jenes wichtige Gesetz, dazu bestimmt, den Grund und Boden von drückenden Lasten zu entlasten und die Verhältnisse der kleineren wie der großen Grundbesitzer auf dem Fundamente völliger Freiheit des Eigenthums und der Verfügung darüber dauernd festzustellen, von den zunächst zusammentretenden Kammern in kurzer Frist genehmigt werden wird. Ein großer Schritt zur Erreichung jenes Zweckes wird alsbald durch die Verordnung über die interimistische Regulirung der gutsherrlich-bäuerlichen Verhältnisse in der Provinz Schlesien und über die Aufhebung des bäuerlichen Erbfolgegesetzes in der Provinz Westfalen gethan, deren Publication nächstens bevorsteht. — Es kommt noch hinzu, daß durch die Verfassungs-Urkunde die unentgeltliche Aufhebung aller Lasten, welche aus der Grund- und Gerichtsherrlichkeit, überhaupt aus den niederen Regalien und aus der Erbunterthänigkeit fließen (vergl. Art. 40) bereits ausgesprochen, und daß endlich durch das Gesetz vom 9. October d. J. die Suspension der über dergleichen Lasten schwebenden Prozesse und Regulirungs-Verhandlungen verordnet worden ist. Böser Wille und verderbliche Agitationstust werden zwar auch noch fernerhin das Volk damit täuschen wollen, daß die Regierung auf Rückschritte sinne. Das Volk aber wird diesen Verführern keinen Glauben schenken. (St.-Anz.)

Berlin, d. 13. Dec. Se. Maj. der König haben geruht: Dem Ober-Hofprediger, Wirklichen Ober-Konsistorial-Rathe Dr. Ehrenberg, den Rothen Adler-Orden erster Klasse mit Eichenlaub zu verleihen.

Se. Durchl. der Prinz Peter Biron von Kurland ist von Wien, und der Vice-Oberjägermeister, Graf von der

Asseburg-Falkenstein, von Meißdorf hier angekommen. — Der Fürst Karl von Sichnowsky ist nach Krzyzanowiz, Se. Excellenz der Ober-Burggraf im Königreich Preußen, von Brünneck, nach Trebnitz, der Ober-Präsident der Provinz Preußen, Staats-Minister von Auerwald, nach Magdeburg, und der Staats-Minister von Auerwald nach Plautzen von hier abgereist.

Durch die neue Verfassungs-Urkunde entsteht hier augenblicklich eine nicht geringe Verlegenheit in Bezug auf die Heirathen. — Nach §. 16 wird nämlich „die bürgerliche Gültigkeit der Ehe durch deren Abschließung vor den dazu bestimmten Civilstands-Beamten bedingt, und soll die kirchliche Trauung erst nach der Vollziehung des Civil-Actes stattfinden“. Die Geistlichen verweigern deshalb, da die Bestimmungen der Verfassungs-Urkunde sofort in Wirksamkeit treten, die Trauung und verlangen, daß zunächst der Civil-Act vollzogen werde. Es fehlt hier aber ganz und gar an Civilstands-Beamten, und die Brautleute wissen daher nicht, an wen sie sich wenden sollen, um dem gesetzlichen Erfordernisse nachzukommen. Diesem Uebelstande muß natürlich schleunigst abgeholfen werden. Wie wir hören, ist auch bereits eine transitorische Verordnung über diesen Gegenstand und über die Führung der Civilstands-Register im Werke, und wird dieselbe vermuthlich schon in den nächsten Tagen publicirt werden. Dem Vernehmen nach ist dieselbe von rheinischen Juristen entworfen und dabei das rheinische Verfahren zu Grunde gelegt worden.

Hr. v. Unruh soll seine Stelle als Regierungsrath freiwillig niedergelegt haben.

Die Gerichte, denen Hr. v. Kirchmann und der ehemalige Minister Gierke jetzt vorstehen, beabsichtigen, ihre Mißbilligung über das bisherige Verhalten dieser Herren diesen auszusprechen.

Aus Düsseldorf wird untern 9. die Verhaftung des früheren Bürgerwehrchef, Cantador, gemeldet. Es sollen schwere Indicien gegen ihn vorliegen. Am Tage zuvor hatte eine Haussuchung im Gasthose zum europäischen Hof, eine Beschlagnahme von Papieren bei einem angeblichen Baron Gasmann aus Berlin stattgefunden, dem die Gräfin Daxfeld und Herr Cassalle ihre Papiere anvertraut haben sollen. Man sagt, daß sich viele wichtige Plakate, Korrespondenzen u. dgl. vorgefunden haben, die nicht nur die genannten, sondern auch mehrere andere politisch bedeutsame Personen schwer kompromittiren dürften.

Merseburg, d. 10. Decbr. Sogleich nach dem Bekanntwerden der neuen Verfassung erließen viele Einwohner eine Ergebenheits-Adresse an den König, und heute fand auf Veranlassung der Bürgerwehr in der hiesigen Stadtkirche ein besonderer Gottesdienst, nach demselben eine Parade der Bürgerwehr statt. Die beiden Hauptführer der letztern brachten zuerst dem König und dann der Verfassung ein Hoch, während die Bürgerwehr das Gewehr präsentirte. Abends war Illumination und die größte Zahl der Häuser zum Theil glänzend erleuchtet.

Delitzsch, d. 7. Dec. Wir befinden uns hier so gut wie unter einem Belagerungszustande. 10 Personen sind bereits verhaftet und nach der Festung Torgau geschafft. Von Merseburg ist ein Regierungsrath hier eingetroffen, der die Ruhe wieder herstellen soll.

Stettin, d. 8. Dec. Die Stadtverordneten-Versammlung hat sich in ihrer heutigen (geheimen) Sitzung der Dankadresse des Magistrats an Se. Majestät den König für Verleihung der Verfassung fast einstimmig angeschlossen.

Breslau, d. 8. Dec. Gestern ist Dr. Borchardt wegen „Hochverraths“ zu 12 Jahren Festungsstrafe mit Verlust der „National-Cocarde“ und Dr. Ush wegen „Erregung von Aufruhr“ zu einem Jahr Festungsstrafe verurtheilt worden.

Elberfeld, d. 8. Decbr. Neben einer Dankadresse für die verliehene Verfassung an den König ist heute ebenfalls an den Handelsminister von der Heydt eine Adresse aufgelegt und zahlreich unterschrieben worden. Es heißt in derselben:

„Wenn je, so thun jetzt unserem Vaterlande Männer der Treue, der Entschiedenheit, der Thatkraft noth. Wir sind stolz darauf, einen solchen Mann aus unserer Mitte sich einem Staatsministerium anschließen zu sehen, welches mit einer seltenen Hingebung und Treue, mit einer bewundernswürthen Aufopferung der furchtbar hereinbrechenden Anarchie muthig entgegentrat, sie kräftig bekämpfte und durch Gottes Beistand glücklich besiegte. Wie viele Stimmen des Misstrauens auch gegen das jetzige Staatsministerium laut geworden sind, sie sind zum Schweigen gebracht durch die von demselben beantragte, von des Königs Maj. seinem Volke unterm 5. Decbr. verliehene freisinnige Verfassung, die alle Verheißungen des Königs unverkürzt erfüllt, die wir deshalb mit Jubel und mit Dank begrüßen.“

Anhalt = Bernburg, d. 6. Dec. Wir haben hier das eigenthümliche Schauspiel, daß, während überall in Deutschland man der Flachsenfingischen Kleinstaaterei ein Ende gemacht, und die Landkarte von Deutschland, besonders hier in der krausen Mitte, vereinfacht zu sehen wünscht, unsere Landesvertreter sich einem Verschmelzen des Ländchens mit Dessau = Cöthen widersetzen. Unser Herzog will auf den Thron verzichten, der antwesende Reichscommissar, Herr v. Ammon, thut das Seine zur Verschmelzung der beiden Ländchen, aber unsere demokratischen Abgeordneten, indem sie zwar darein willigen müssen, daß der Herzog von Dessau = Cöthen auch in Bernburg nachfolgt, wollen doch „eine besondere bernburgische Verfassung“ und „ein besonderes bernburgisches Ministerium!“ Was soll man sagen zu einem Landestheil von 50,000 Seelen, welcher einen besonderen Landtag und ein besonderes Ministerium will? Aber nicht eigentlich der Landestheil will das, es wollen dies jene Wortführer, die, so ultra-demokratisch sie auch zu schimpfen verstehen, doch gar gern einige anhalt = bernburgische Ministerportefeuilles erhaschen möchten. Eine dahin gerichtete Adresse ist von dem Landtage an den Erzherzog-Reichsverweser abgegangen. Alle Unbefangenen hoffen, es werde ihr die gebührende Antwort werden.

Aus dem Neußischen, d. 5. Dec. Dem Vernehmen nach finden zwischen unserem Fürsten und dem Cabinet zu Dresden Verhandlungen wegen der Aufnahme unseres Ländchens in das Königreich Sachsen statt. Jeder, der nicht ein persönliches Interesse an dem Aufrechterhalten der „neußischen Unabhängigkeit“ hat, findet ein solches Vorhaben sehr vernünftig.

Frankfurt a. M., d. 8. Dec. Aus sicherer Quelle theile ich Ihnen mit, daß heute die Section des Verfassungsausschusses, welche mit der Berathung über das Reichs-Dberhaupt beauftragt ist, sich für einen erblichen Kaiser mit Civilliste entschieden hat. Das Recht der Erstgeburt soll die Nachfolge bestimmen.

(Mainz. Stg.)

Beglaubigten Gerüchten zufolge dürfte Frankfurt des verhofften Vortheils verlustig gehen, Sitz der höchsten Reichs-Gewalt nach ihrer definitiven Constituirung zu werden. Man habe zu dem Behuf, heißt es, die alte herzoglich sächsische Residenz Gotha ins Auge gefaßt, die sich wegen ihrer centralen Lage sowohl, wie auch wegen ihrer zur Aufnahme der höchsten Reichs-Behörden sehr wohlgeeigneten Gebäulichkeiten ganz besonders zu dem Zwecke empfiehlt. Ja, man geht endlich sogar so weit, zu versichern, daß wegen Erwerbung dieser Gebäulichkeiten bereits Unterhandlungen eingeleitet wurden.

(Düss. Stg.)

Frankfurt a. M., d. 9. Decbr. Am 12., Abends 8 Uhr, wird der Reichsverweser zum ersten Male die Abgeordneten zur Reichsversammlung empfangen. — Die österreichische

Frage beschäftigt die Regierung und die Clubs, doch ist man noch nicht darüber einig, in welcher Weise diese schwierige Angelegenheit am wirksamsten zu behandeln sein wird. Die hier und dort auftauchende Ansicht, daß die Centralgewalt ihrerseits die Initiative zu treffen habe, um die Verhandlung mit der österreichischen Regierung zu eröffnen, ist durch den lebhaften Widerspruch, den sie von vorn herein erfahren hat, sofort besiegelt worden. Als Verfassungsfrage gehört die Stellung Oesterreichs zum deutschen Bundesstaate nicht vor das Forum der Centralgewalt; die Reichsversammlung wird daher in nächster Zeit in die Berathung eingehen müssen, um durch ihren Beschluß die Regierung, bei welcher bereits ein Schreiben von Seiten des österreichischen Ministeriums eingegangen ist, mit den nöthigen Instructionen zu versehen. Es ist zu erwarten, daß die National-Versammlung bei ihrer demnächstigen Debatte über die Sachlage, die übrigens in dem bekannten Programm klar genug vorliegt, vollständig unterrichtet sein wird. Ob unter den obwaltenden Umständen Hr. v. Schmerling auch ferner die Leitung des Ministeriums des Innern wird beibehalten können, muß in der nächsten Zeit sich entscheiden. (Spen. 3.)

Frankfurt a. M., d. 9. Dec. Die Nachrichten aus Berlin von der Octroyirung einer Verfassung haben, wie Sie sich leicht vorstellen können, in unserm Parlamente großes Aufsehen erregt. Die Urtheile sind natürlich sehr getheilt und sich grade entgegengesetzt, doch glaube ich wohl die Wahrheit zu treffen, wenn ich die überwiegende Mehrheit des Hauses als mit den königlichen Maßregeln vollkommen einverstanden erkläre. Vielleicht hatte sie gewünscht, daß man auf Grund ihres Beschlusses vom 26. v. M. eine Vermittelung unter ihrer Auctorität versucht, daß man überhaupt diesen Beschluß nicht so ganz unbeachtet gelassen hätte, allein dann ist der Besuch des Herrn v. Gagern in Berlin von Einfluß gewesen, daß er jetzt darüber Ausschluß geben kann, wie, den bewandten Umständen nach, die Krone nicht anders handeln konnte. Es wird zwar behauptet, daß die Krone durch Aufgeben des Prinzips der Vereinbarung, welches sie bisher so starr und in ihrem Interesse festgehalten, selbst den Weg der Revolution betreten habe, allein ich glaube, dies ist, im Angesicht der äußersten Nothwendigkeit, ein leerer Formstreit. Am Ende steht das Wohl des Vaterlandes doch höher, als ein Dogma! Der Inhalt der octroyirten Verfassung zeigt übrigens eine vollkommene, theilweise ganz wörtliche Uebereinstimmung mit den Beschlüssen, welche die Reichsversammlung zumal in Betreff der Grundrechte gefaßt hat, und erklärt geradezu, daß der bevorstehenden Revision die weitere Ausgleichung mit der deutschen Bundesverfassung überlassen bleibe. Die preußische Regierung hat durch diese That eine unumwundene Anerkennung der Centralgewalt und ihre Verpflichtung zu den von derselben verfassungsmäßig erlassenen Gesetzen, ausgesprochen. Ich glaube, der Eindruck davon wird sich bei der Verhandlung über das Bundesoberhaupt in recht erfreulicher Weise offenbaren, denn Oesterreich, das erkennen wir Alle, ist ein für die deutsche Einheit verlorne Land. Hoffentlich werden wir auf die Nachricht von dem Wechsel des Ministeriums und der Aufhebung des Belagerungszustandes in Berlin nicht mehr lange zu warten haben, denn beides gehört zu einer vollständigen Befriedigung und giebt der constitutionellen Partei überlegene Stärke. Nächsten Montag wird die preußische Frage ohne Zweifel zur Berathung kommen, da Hr. Wesendonck den Antrag gestellt hat, es solle die Nationalversammlung die einseitigen Beschlüsse der Krone, gleich dem einseitigen Beschluß der Steuerverweigerung, für null und nichtig erklären. Der Ausgang ist leicht vorherzusehen, die gewohnte Majorität von mehr als 100 wird den Antrag verwerfen. Von den süddeutschen

Constitutionellen wird die Ausführung einer bestimmten Civil-Liste sehr vermist; im Uebrigen können auch sie den liberalen und zeitgemäßen Grundsätzen der Charte ihre Anerkennung nicht versagen. Hr. Bassermann erhält jetzt, wegen seines vielfach angegriffenen Reiseberichtes, eine Menge zustimmender Adressen aus kleinen und größern Orten Preussens, ja die Stadt Berlin soll damit umgehen, ihm ihre Dankbarkeit durch Ueberreichung des Ehrenbürgerrechts zu bezeugen. Bei solcher Wendung des Windes hat Hr. Bassermann sein Amt als Reichssekretair wieder angetreten. Die angedrohten Maßregeln gegen die Schweiz, zumal die Getreidesperre, werden vorläufig unterbleiben. Dem Fürsten von Hohenzollern-Sigmaringen, welcher sein Ländchen als reichsunmittelbar anbieten wollte, ist bis auf Weiteres eine dankbare, ablehnende Antwort geworden. Man wußte damit nichts anzufangen. Der Reichsfinanzminister steht mit dem Hause Rothschild wegen Negotiirung einer Anleihe in Verhandlung, welche, sobald die Verfassung definitiv festgestellt ist, abgeschlossen werden soll.

Klagenfurt, d. 23. Novbr. Der Landtagsausschuß hat der Aufforderung Oesterreichs zur Beschickung einer Besprechung über gemeinschaftliche Angelegenheiten und über das Verhältniß zu Deutschland nachgegeben und Klagenfurt als Versammlungsort vorgeschlagen. Tyrol ist ebenfalls darauf eingegangen, und so werden Tyrol, Salzburg, Oesterreich, Steiermark, Kärnthener eine Art Liga den slavischen Provinzen gegenüber zu bilden suchen. Niederösterreich und Mähren werden zur Mitwirkung eingeladen. Alle werden eine föderative Constituirung Oesterreichs begehren; vielleicht giebt sich dann noch ein Mittel des innigen Anschlusses an Deutschland. Man ist begierig, was unser Reichstag thun wird.

Wien, d. 8. Dec. Die Nachricht von der Thronentsagung Ferdinands hat auf die ungarischen Agitatoren niederschmetternd gewirkt. Kossuth soll nicht Willens sein das kaiserliche Manifest zu publiziren. Sein neuer Plan, die Hälfte des ungarischen Heeres in Haufen zu 1000 Mann zu theilen und sie mit Anführern zu versehen, welche als Parteigänger den Krieg auf eigne Faust führen sollten, scheint eine Folge dieses Ereignisses und überhaupt ein verzweiflungsvoller Schritt zu sein.

Man erzählt sich hier, daß sämtliche Prälaten und Aebte der Klöster zu einer Konferenz nach Olmütz beschieden sind, wo ihnen der Finanzminister den Antrag stellen wird, den bedrängten Finanzen des Staates mit einer freiwilligen Anleihe von 80 Millionen Gulden zu Hülfe zu kommen.

Italien.

Das in Neapel erscheinende Journal *Il Tempo* hat einen Protest des Papstes gegen alle Vornahmen, die die römische Regierung nach seiner Abreise von Rom treffen sollte gebracht. Der Protest ist an das diplomatische Corps in Rom gerichtet und lautet:

„Meine Herren! Ich bin wie congnirt. Man wollte mir meine mir zustehende Umgebung entziehen und mich mit anderen Leuten umgeben. Der Grund meines Benehmens in diesem Augenblicke, da mir jeder Stützpunkt mangelt, liegt in dem Vorsatz, um jeden Preis zu verhüten, daß nicht Bruderblut vergossen werde. Diesem Grundsatz unterordne ich Alles. Aber Sie mögen wissen, meine Herren, und Europa und die Welt möge es wissen, daß ich unter keinerlei Namen und Weise irgend einen Theil nehme an den Handlungen der neuen Regierung, der gegenüber ich mich als durchaus fremd betrachte. Ich habe ihr daher auch untersagt, meinen Namen zu mißbrauchen, und will daher auch, daß sie sich nicht mehr der bisherigen Formeln bediene. P. P. IX.“ — Der Minister des Innern Gallesini in Rom hat deshalb an das diplomatische Corps folgendes Rundschreiben erlassen: *Eccellenzi!* Das neapolitanische Journal *il Tempo* hat einen Protest abgedruckt, der von Sr. Heil. in Gegenwart des diplomatischen Corps soll eingelegt worden sein gegen die Hand-

lungen der gegenwärtigen Regierung. Ohne mich jetzt bezüglich der Echtheit dieses Protestes in Fragen einzulassen, ist es meine Pflicht, Sr. Exc. eine Abschrift eines von Sr. Heil. selbst geschriebenen Bilets mitzutheilen, welches an den Hrn. Marchese Sacchetti gerichtet ist, und welches das Ministerium für von höchster Wichtigkeit für die Anerkennung des gegenwärtigen Ministeriums hält. Ich habe die Ehre etc.“

Rom, d. 29. November. Beängstigende Gerüchte von beabsichtigten Partei-Erneuten zirkuliren seit gestern aufs Neue in unserer Stadt, während in den Provinzen die Ruhe an mehreren Orten bereits im blutigen Faktionskampf unterging. Zur Vermeidung des Neusersten richtete heut das Ministerium an die Civica des ganzen Kirchenstaates einen Aufruf, in dem es heißt: „Noch wird Italiens Boden von den Fremden zertreten. Diese Fremden können nicht hinter die Alpen zurückgetrieben werden, herrscht nicht unter uns Ordnung, Zucht, Einigkeit und gewissenhafte Beobachtung der Geseze.“

Florenz, d. 1. Decbr. Von hier aus ist der Ruf zur Constituirung des italienischen Parlaments ergangen und beschlossen worden, daß der Sitz desselben in Rom sein, daß längstens in drei Wochen die Sitzungen beginnen sollen, damit das Neujahr Italien in einer neuen Lebensphase treffe. Die Worte des Aufrufs sind energisch. Man liest unter anderm: „Der Papst hat den weltlichen Scepter durch seine Flucht weggeworfen, das Volk hat ihn ergriffen und wird ihn mit Ehre zu führen wissen!“ Alle italienischen Zeitungen sprechen sich schonungslos über Pius IX. aus, überschütten ihn mit Vorwürfen, und deuten an, daß seine Flucht eine falsche Maßregel war, wenn sie nur ergriffen wurde, um im Volke eine Reaction zu veranlassen. Die Nachrichten aus Neapel lauten beunruhigend. Alle dortigen Bewohner, selbst die friedliebendsten, sollen überzeugt sein, daß der gegenwärtige Zustand der Dinge nicht länger andauern könne.

Dänemark.

Kopenhagen, d. 7. Dec. Der neue Kriegsminister Hansen betreibt die Rüstungen anscheinend mit dem größten Nachdruck und ein Rundschreiben des Justizministers Bardenfleth ruft die Verstärkungsmannschaften ein. Wie der Bericht dieses Ministers vom 2. Mai angiebt, beträgt das dänische Heer (mit Einschluß der Reservisten von 31,185 Mann) 78,634 Mann.

Frankreich.

Paris, d. 9. Decbr. Heute ist die neue preussische Verfassung hier bekannt geworden. Das „Journal des Débats“ theilt eine vollständige Uebersetzung derselben, so wie des ministeriellen Berichts an den König, mit und spricht sich darüber folgendermaßen aus: „Die neue Verfassung ist auf sehr breiter Grundlage entworfen und der belgischen nachgebildet; alle bürgerlichen Rechte, alle politischen Freiheiten und Garantien, wie die persönliche Freiheit, die Religionsfreiheit, die Lehrfreiheit, die Pressfreiheit ohne Caution, sind darin aufgenommen; die Unabsetzbarkeit und Unabhängigkeit der richterlichen Gewalt, die den Beamten gegebene Gewähr gegen die Willkür einer höhern Behörde, die Fürsorge für den Volkunterricht und für die Lage des Lehrstandes haben darin ihren Platz neben den Artikeln, welche das Associations- und Versammlungs-Recht feststellen oder die Fideikommiss-, Privilegien und Standes-Unterschiede abschaffen. Das monarchische Element stützt sich auf die Unverletzlichkeit und Unverantwortlichkeit des Königs, auf das ihm zustehende Recht, die beiden Kammern aufzulösen, die Armee zu befehligen, Verträge zu schließen, Krieg zu führen und zu allen Aemtern zu ernennen. Die Verfassung soll den nächstzusammenkommenden beiden Kammern zur Revision vorgelegt und noch sonstigen Modifikationen, welche die definitive Verfassung des deutschen Reichs erheischen könnte, unterzogen werden.“

Wir wissen noch nicht, wie der neue, der Nation vom Könige vorgeschlagene Vertrag aufgenommen worden ist, es dünkt uns aber, daß es unmöglich war, besser zu beweisen, als König Friedrich Wilhelm IV. es gethan, wie unbegründet die gegen das Ministerium vom 8. November geschleuderten Reactions-Beschuldigungen waren, und daß der vernünftigste und einflussvollste Theil des Landes Recht gehabt hat, den Absichten und dem Wort seines Königs zu vertrauen.“ Der „National“ sagt unter Anderem: „Die preussische Verfassung ist, wir lassen ihr gern diese Gerechtigkeit widerfahren, liberaler als die Charte, unter der wir vor neun Monaten lebten, und mit der Preußen damals wahrscheinlich würde zufrieden gewesen sein. Aber unsere Verfassungs-Debatten, so sehr man sie auch verächtlich macht, sind für Niemanden verloren gegangen, und selbst der König von Preußen hat sich genöthigt gesehen, aus der glorreichen Initiative unserer demokratischen Fortschritte Nutzen zu ziehen. So ist in der von Friedrich Wilhelm IV. verliehenen Verfassung das allgemeine Stimmrecht, wenn auch in seinen Konsequenzen nicht streng durchgeführt, doch im Princip anerkannt. Gleichheit vor dem Gesetze, Unverletzlichkeit der Wohnung, Trennung der Kirche vom Staate, unbeschränkte Lehrfreiheit, unentgeltlicher Volks-Unterricht, der jedoch obligatorisch bleibt, vollkommene Freiheit der Presse ohne alle Censur und fiskalische Hemmnisse, das Versammlungsrecht nur beschränkt durch die Verpflichtung, sich in geschlossenen Räumen zu versammeln, das Petitionsrecht, Gleichheit im Militärdienste, Abschaffung der Lehne, Verantwortlichkeit der Minister, Neuwahl der zu öffentlichen Aemtern beförderten Minister, Unabsetzbarkeit der Richter, Verweisung der politischen und Preßvergehen vor die Geschworenengerichte, das Recht, die Beamten ohne vorhergehende Autorisation gerichtlich zu belangen, die Erhebung der Steuern von der Genehmigung des Budgets abhängig, Emanzipation der Gemeinden, denen die Verwaltung ihrer Angelegenheiten, mit Einschluß der Ortspolizei, übertragen wird, das sind die Zugeständnisse, die, einmal bewilligt und, wenn wir die aufrichtige und definitive Annahme derselben hoffen dürfen, uns die nahe Erlangung alles dessen, was Preußen an politischer Freiheit wünschen kann, verbürgen würde.“

Großbritannien und Irland.

London, d. 8. Dec. Nach der „Times“ wird der Prinz Canino, Vetter Louis Napoleons, und Anführer des republikanischen Aufstandes in Rom, als Nachfolger des Papstes in der Verwaltung des römischen Staates genannt.

Ueber die österreichischen Verhältnisse bemerkt die Times: „Das neue österreichische Ministerium, in welchem der Fürst Felix Schwarzenberg und der Graf Franz Stadion die ausgezeichnetsten Mitglieder sind, haben dem Reichstage zu Kremsier ein constitutionelles Programm vorgelegt; und ein größerer Beweis der Mäßigung dieser Regierung konnte kaum gegeben werden, als der Umstand, daß mehrere der Ultraliberalen, wie Smolka und Schuselka, welche während des Aufstandes in Wien eine thätige Rolle spielten, ohne Belästigung ihre Spitze und ihre Ansichten in dem Reichstage beibehalten haben. Auch hier wird, wenn wirklich irgend etwas Gutes durchgeführt werden soll, dies nicht durch eine Erklärung abstrakter politischer Rechte oder durch einen Ausbruch revolutionärer Leidenschaften, sondern durch die Lösung von Fragen geschehen, welche die sozialen Verhältnisse des Volkes berühren und dazu dienen, die Lokal-Administration zu vereinfachen. In diesem verständigen Sinne hat Graf Stadion bereits die Aufmerksamkeit des Reichstags auf die zwei wichtigsten Gegenstände gerichtet, auf die Verhältnisse zwischen den Bauern und den Grundherren, wie sie durch die Aufhebung der Frohnden berührt werden, und auf die Einführung der Grundsätze der Selbstverwaltung der Gemeinden.“

London, d. 9. Dec. Die Times hofft Großes von dem jungen Kaiser von Oesterreich. Die Monarchie des Hauses Habsburg, sagt sie, sank in den letzten Jahren der Metternich'schen Verwaltung zu einer bloßen Tradition von Routine und Etikette herab. Ihre Macht war verschwunden. Die Armee allein hatte Kraft behalten. Die bürgerlichen Institutionen des Reichs waren verrotten und zerfielen bei der ersten Berührung der Revolution in Staub. Jetzt, wo die Nation zurückgekommen ist von dem Rausche der Revolution und sich enttäuscht hat über die Versprechungen der Anarchisten und fremden Emissare, die nichts von Dem verwirklicht, was ein großes und freies Volk verlange, verspreche ein junger und begabter Kaiser, umgeben von Ministern, die zu den besten Männern des Staats gehörten, der Nation eine viel sicherere Erfüllung ihrer besten Hoffnungen, als das ungeheilte Tappen einer verblendeten und factiosen Versammlung oder die convulsivischen Bestrebungen rein demokratischer Macht. Die Times, vor der constituirende Versammlung überhaupt keine Gnade finden, rath ungerne zu einer Octroyirung der Verfassung, da die Regierung, aus einem beliebten und freisinnigen Fürsten und begabten Staatsmännern zusammengesetzt, durch Herstellung einer gemäßigten constitutionellen Regierungsform gewiß mehr für die Sache wahren Fortschritts thun werde als eine rein demokratische Versammlung, welche schon in ihrer Zusammensetzung den ersten Bedingungen einer beschränkten Monarchie in einer gemischten Verfassung widerspreche. Nicht so sanguinisch betrachtet die Times die Lage der Dinge in Preußen. Sie begrüßt allerdings die neue Verfassung als ein sicheres Zeichen, daß die Regierung auf immer mit dem alten System gebrochen habe, findet aber die octroyirte Verfassung viel zu demokratisch und fürchtet, daß es der Regierung unmöglich werden dürfte, mit der aus einer solchen Verfassung hervorgegangenen Volksvertretung zu regieren. Schließlich spricht die Times die Hoffnung aus, daß die englische Regierung die Thronbesteigung des neuen Kaisers benutzen werde, um der Erkaltung ein Ende zu machen, die in Folge von Englands zweideutigem Benehmen in der lombardischen Frage eingetreten war.

Vermischtes.

— **London.** Der jüngst plötzlich verstorbene Präsident des Armenpflegeamtes, Charles Buller, war in Kalkutta 1806 geboren und der Sohn eines Beamten der Ostindischen Compagnie. In Edinburg und Cambridge erhielt er seine wissenschaftliche Bildung, kam 1830 für Westloo ins Unterhaus und zählte zu den Radicalreformern. Als Lord Durham nach Canada als Generalgouverneur ging, begleitete er denselben als Regierungssecretair. Im Jahr 1846 wurde er Generalanwalt und übernahm im vorigen Jahre die Stelle eines Präsidenten der allgemeinen Armenverwaltung, eines neuerrichteten ministeriellen Amtes, dem er mit der größten Auszeichnung vorstand.

Freslon, franz. Minister des Unterrichts und Culten, den Cavaignac nach Marseille schickte, um den Papst zu empfangen, ist ein Atheist, der vor etwa 8 bis 10 Jahren die Reliquien der heil. Agatha zu Angers in die Mayenne, an deren Ufern Angers liegt, werfen ließ. Als die gläubige Menge darüber erstaunte, rief der junge Advokat Freslon: „Ach! wenn diese Reliquien wirklich so wunderthätig sind, wie man Euch vorsagt, dann sinken sie sicher nicht unter, sondern werden auf der Oberfläche schwimmen.“ Die Reliquien sanken aber unter und Niemand hätte mehr von ihnen reden hören, wenn nicht der damalige Advokat von Angers jetzt Unterrichtsminister und Ceremonienmeister des Papstes geworden wäre.

Magdeburg-Leipziger Eisenbahn.

A. Betriebs-Einnahmen:

1) vom 1. Jan. bis ult. Juli 1848 406,013 Rp 4 Jg 11 λ
 2) Im Monat August e. 70,915 = 16 = — =
 gegen 91,862 Rp 15 Jg 4 λ im J. 1847.
 in Summa 476,928 Rp 20 Jg 11 λ

B. Personen-Frequenz:

1) vom 1. Jan. bis ult. Juli 1848 . . . 406,263 Personen.
 2) im Monat August e. 62,208 =
 gegen 82,035 Personen im Jahre 1847.
 in Summa 468,471 Personen.

C. Fracht- und Eilgüter-Verkehr:

1) vom 1. Jan. bis ult. Juli 1848 . . . 1,106,107 Centner.
 2) im Monat August e. 176,381 3/4 =
 gegen 232,164 Centner im Jahre 1847.
 in Summa 1,282,488 3/4 Centner.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 12. December.

	3f.	Brief.	Geld.		3f.	Brief.	Geld.
Pr. Freiw. Anl.	5	100 ³ / ₈	99 ⁷ / ₈	Pomm. Pfndbr.	3 1/2	91	—
St. Schuld-Sch.	3 1/2	80	79 1/2	R. = u. Nm. do.	3 1/2	90 3/4	90 1/4
Sech. Präm.	—	—	—	Schleßische do.	3 1/2	91	90 1/2
Scheine.	—	94 1/4	93 3/4	do. Lit. B. gar-	—	—	—
Kur = u. Neum.	—	—	—	rant. do.	3 1/2	—	—
Schuldversch.	3 1/2	—	—	Pr. Bf. = A. = Sch.	—	94	93
Brl. Stadt-Dbl.	3 1/2	—	77 1/2	Frdrechs'd'er.	—	137 1/2	137 1/2
Wstpr. Pfandbr.	3 1/2	83 3/4	—	And. Goldm. à	—	12 1/2	12 5/2
Großh. Pos. do.	4	96 1/2	96	5 Thlr.	—	12 1/2	12 5/2
do. do.	3 1/2	—	81	Disconto	—	—	4 1/2
Distpr. Pfandbr.	3 1/2	—	89				

Eisenbahn-Actien.

Stamm-Actien.	3f.	Prioritäts-Actien.	3f.
Brl. Anh. Lit. A. B.	4 85 1/2 B. u. G.	Berl.-Anhalt	4 86 1/2 G.
do. Hamb.	4 65 B. 64 1/2 G.	do. Hambg.	4 1/2 93 B. 92 3/4 B.
do. St.-Star.	4 90 B.	do. Potsd.-M.	4 84 B.
do. Potsd.-M.	4 59 1/2 à 60 1/4 B. u. G.	do. do.	5 91 3/4 B.
Mgd. = Hlbt.	4 112 G.	do. Stettiner	5 100 B. u. G.
do. Leipziger	4 —	Mgd. = Letz	4 —
Halle = Thur.	4 50 3/4 B.	Halle = Thur.	4 1/2 86 3/4 B.
Cöln = Mind.	3 1/2 80 à 81 B. u. G.	Cöln = Mind.	4 1/2 92 3/4 B.
do. Aachen	4 54 G.	Rh. v. St. gar.	3 1/2 —
Bonn = Cöln	4 —	d. I. Priorität	4 —
Düsseldorf = Elf.	4 —	do. St. = Pr.	4 72 B.
Stee. Bohw.	4 —	Düsseldorf = Elf.	4 —
Nschl. = Märk.	3 1/2 71 1/4 à 3/4 B. u. G.	Nschl. = Märk.	4 85 B.
do. Zweigbhn.	4 —	do. do.	5 96 1/4 B.
Dschl. Lit. A.	3 1/2 92 3/4 à 93 B. u. G.	do. III. Serie	5 91 1/2 G.
do. Lit. B.	3 1/2 92 3/4 à 93 B. u. G.	do. Zwgbhn.	4 1/2 —
Cosel = Dverb.	4 —	do. do.	5 78 G.
Bresl. Freib.	4 —	Oberschl.	4 —
Kraf. = Dbschl.	4 43 B. 42 1/2 G.	Cosel = Dverb.	5 95 1/2 G.
Berg. = Märk.	4 57 G.	Stee. Bohw.	5 —
Starg. = Pos.	4 70 1/4 à 1/2 B. u. G.	Bresl. = Freib.	4 —
Brieg. = Meise.	4 —		
Quitt. = B.	4 —	Ausland.	
Berl. Anh. B.	4 85 1/4 B.	Stamm-Actien.	
Mgd. = Wittb.	4 —	Dresd. = Börl.	4 —
Nach. = Raffr.	4 —	Leipz. = Dresd.	4 —
Th. Bb. = Bhn.	4 —	Chemn. = Risa	4 —
Unsl. = Ob.	4 —	Sächs. = Bair.	4 —
Ludw. = Verb.	4 —	Riel. = Alt. Sp.	4 91 B. 90 1/2 G.
24 Fl.	4 —	Amst. = R. Fl.	4 —
Peßb. 26 Fl.	4 —	Walt. = Thlr.	4 35 1/2 G.
Fr. = B. = Mdb.	4 41 u. 5/8 B. u. G.		

Getreidepreise.

(Nach Berliner Scheffel und preuss. Gelde.)

Halle, den 12. December.

Weizen	1 f 20 Jg	— λ bis 1 f 25 Jg	— λ
Roggen	— 27 " 6 "	— 1 " 1 "	3 "
Gerste	— 23 " 9 "	— — " 27 "	6 "
Hafer	— 15 " — "	— — " 17 "	6 "

Magdeburg, den 12. December. (Nach Bispeln.)

Weizen	34	— 46 f	Gerste	20	— 25 f
Roggen	24	— 27 "	Hafer	14	— 16 "

Nordhausen, den 9. December.

Weizen	1 f 14 Jg bis 1 f 22 Jg	Gerste	— f 22 Jg bis 1 f — Jg
Roggen	— 27 " — 1 " 1 "	Hafer	— 14 " — — " 18 "
Rüböl, der Centner	13 f.		
Leinöl, der Centner	11 f.		

Berlin, den 12. December.

Weizen nach Qualität 47—51 f.
 Roggen loco 26—27 1/2 f.
 " pr. Frühjahr 82 pfd. 29 1/2 f Br., 29 B. u. G.
 Gerste, große, loco 22—24 f.
 " kleine 18—20 f.
 Hafer loco nach Qualität 15—16 1/2 f.
 " pr. Frühjahr 48 pfd. 15 1/2 f, 15 G.
 Rüböl loco 12 5/12 f.
 " pr. diesen Monat do.
 " pr. Dec./Jan. do.
 " Jan./Febr. 12 5/12 à 12 1/3 f.
 " Febr./März 12 1/4 à 12 1/3 f.
 " März/April 12 1/12 à 12 1/3 f.
 " April/Mai 12 f Br. u. B.
 Spiritus loco ohne Faß 15 f B. u. G.
 " pr. Dec. 15 1/4 f Br., 15 G.
 " Jan./Febr. 15 3/4 f Br., 15 1/2 G.
 " pr. Frühjahr 17 1/2 f Br., 17 1/4 G.

Wasserstand der Saale bei Halle

am 12. December Abends 6 Uhr am Unterpegel 7 Fuß 2 Zoll.
 am 13. December Morgens 6 Uhr am Unterpegel 7 Fuß 1 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg

am 12. December: 4 Zoll über 0.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 12 bis 13. December.

Im Kronprinzen: Hr. Partik. Bierfreund a. Berlin. Hr. Abgeordneter Reinige a. Geseß. Hr. Stud. jur. Hünische a. Jena. Die Hrn. Kauf. Hering a. Dresden, Tisch a. Kassel, Schulen a. Düren.
Stadt Zürich: Die Hrn. Kauf. Hane a. Erfurt, Steinert a. Leipzig, Philipson a. Magdeburg. Hr. Pastor Gaudert m. Gem. a. Schraplau. Hr. Amtm. Brandis m. Fam. a. Lauchstedt. Hr. Partik. Wiederich u. Hr. Kaufm. Emens a. Cöln.
Soldnen Ring: Frau Dr. Schilling a. Naundorf. Frau Justizräthin Werner a. Berlin. Hr. Amtm. Krahmer a. Sorbetha. Hr. Mühlbes. Schwenhagen a. Osterode. Hr. Kaufm. Müller a. Brandenburg.
Englischer Hof: Hr. Dr. phil. Ebert a. Wiesbaden. Hr. Partik. v. Haagen a. München. Die Hrn. Kauf. Meier a. Hamburg, Hochhut a. Lübeck.
Stadt Hamburg: Die Hrn. Kauf. Lehmann a. Dresden, Heinert a. Augsburg, Steinmetz a. Hamburg. Hr. Amtsrath Anton a. Frankfurt. Hr. Antiquar Klausius a. Dresden.
Soldne Kugel: Die Hrn. Kauf. Michel a. Erfurt, Henneberg a. Coburg, Nickel a. Broterode, Marschall a. Maftricht. Hr. Amtm. Rahnert a. Grimma. Hr. Musikus Vogelgesang a. Winkel. Hr. Schiffseigenthümer Hammer a. Schmalkalden. Hr. Pastor Scharfe a. Langefeld. Hr. Rent. Förster a. Dresden. Hr. Pastor u. Seminar-Director Hundertmark a. Gr. Treben. Hr. Maschinenbauer Albrecht a. Magdeburg.
Zur Eisenbahn: Hr. Rittergutsbes. v. Lungwitz m. Fam. a. Mecklenburg. Hr. Insp. Beihn m. Gem. a. Hannover. Hr. Kaufm. Jacobson a. Hamburg. Hr. Fabrik. Dettel a. Danzig.

Das neu etablirte Schnittwaarengeschäft

von

S. L. Sabor,
große Steinstraße Nr. 182,

empfehl hiermit eine große Auswahl der neuesten Stoffe zu Kleibern und Mänteln, in Wolle, Halb-Wolle, Mousseline de laine, Ehybets, Orleans, Jaconnets und dergleichen mehr, sowie Umschlagetücher von $\frac{6}{4}$ — $\frac{16}{4}$ groß in allen Gattungen, Westensstoffe in Seide und Wolle, Halstücher und Shawls in Seide, Halb-Seide und Wolle, Taschentücher in Baumwolle und Seide, Futterstoffe in allen Gattungen zu den billigsten Preisen.

S. L. Sabor,
große Steinstraße Nr. 182.

Das Neueste in Stickereien,

als: Pellerinen, Chemisets, Klappen, Manschetten, in Mull, Batist, Tüll, in größter Auswahl zu billigsten Preisen empfiehlt **Händler.**

Karrierte Pellerinen, Chemisets, in Plisse und aufs feinste gesteppt, mit Fraisen, so wie Sammet-Kragen in allen Größen, empfiehlt billigst Händler.

Morgen-Häubchen

in schönster Auswahl empfiehlt

Händler.

In allen Buchhandlungen, in Halle in der Schwetschke'schen Sort.:
Buchb. (Pfeffer) ist zu haben:

Der elegante und moderne Kaffee- und Theetisch,

ober Anweisung, wie man das Lob, eine Gesellschaft delikate und doch mit den wenigsten Unkosten bewirkt zu haben, erhalten kann. Von **Gottlob Gerlach,** Conditor. Broschirt. 3te Auflage. $7\frac{1}{2}$ Sgr.

Während des diesmaligen Weihnachts-Marktes in Halle findet der allerbilligste Verkauf dauerhaft und modern gearbeiteter

Herren-Garderobe-Artikel

der privilegirten und größten

Volks-Kleider-Handlung Deutschlands

nur im Gasthof zum goldenen Löwen statt.

Als: Tuchröcke, Leibröcke à la Phantasie, Bournusse, Twins und Ueberzieher, Haus-, Garten-, Comtoir- und Schlafröcke, Binkleider und Westen; ferner Knaben-Anzüge in großer Auswahl, ferner auch eine Partie fertige Damen-Mäntel in Wollen-Stoffen von $4\frac{1}{2}$ Thlr. an.

Sämmtliche Waaren sind aufs Sauberste angefertigt, die Tuche durchgängig decairt und nicht zu den gewöhnlichen Marktschreiereien und Schwindereien zu zählen.

Auf mein Verkauf-Lokal bitte ich genau zu achten:

Nur im Gasthof zum goldenen Löwen.

NB. Bestellungen frankirt von außerhalb werden schnell und pünktlich vollzogen.

Weihnachts-Geschenke für Herren u. Damen.

Das große Commissions-Lager von Berliner Damen-Mützen so wie feinen Winter-Mützen für Herren in allen Plüsch- und Pelzsorten befindet sich einzig und allein während des diesmaligen Weihnachtsmarktes in Halle

nur im Gasthof zum goldenen Löwen eine Treppe hoch!!

Es sind alle Tage frische trockne Hefen zu haben in kleinen und großen Quantitäten beim Hefenhändler **Ehr. Schmidt,** Neumarkt, Goldne Sonne Nr. 1134.

Von heute an empfehle ich meinen werthen Kunden trockne Hefen in bester Qualität.

E. L. Helm, gr. Steinstraße.

Die besten und frischesten Malzbondons gegen Husten von bekannter Güte nur bei **E. L. Helm,** gr. Steinstraße.

Gelatine, Leberthran, Korn- und Eisdel-Kaffee empfiehlt **E. L. Helm.**

Lichtbilder in verschiedenen Farben empfing ich eine neue Sendung.

Ferdinand Weber,
Märkerstraße nahe am Markt.

Altarleuchter und Crucifixe von Guss Eisen empfiehlt

Ferdinand Weber.

Kaffeebretter und Kuchenkörbe, sehr fein gemalt, empfing eine neue Sendung **Ferdinand Weber.**

Sonig,

weißen und braunen westindischen, empfiehlt im Ganzen und Einzelnen

Robert Lehmann.

Starke, fetten geräuch. Rhein- und Weserlachs, besten russischen und Hamburger Cablar, große Lüneb. und Pommerische Neunaugen, mar. Hal, große Rügenwalder Gänsefrüchte, Gänsefüßkeulen und Pommerisches Gänsefischmalz erhielt

G. Goldschmidt.

Messinaer Apfelsinen und Citronen, grüne Pomeranzen, Trauben-Rosinen, Schaalmandeln, runde und lange Lambertsnüsse, italienische Maronen und französische Catharinenpflaumen erhielt

G. Goldschmidt.

Kieler Sprossen bei

G. Goldschmidt.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute Morgen $6\frac{1}{2}$ Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau von einem muntern Jungen zeigt ergebenst an **Löbejün,** den 11. December 1848.

Eduard Schröter.

Gebauer'sche Buchdruckerei.

Bekanntmachungen.

Nothwendiger Verkauf.

Land- und Stadtgericht Naumburg a. S.

Die dem Brauereibesitzer Friedrich Gotthilf Starke, resp. dessen Ehefrau, Louise Rosette geb. Nolle hier, gehörigen Grundstücke, als:

- 1) das hier auf dem Reußenplage sub No. 591 katastrirte Haus mit Zubehör, abgeschätzt auf 3930 Rp;
 - 2) die hier vor dem Hospitalthore belegene sub No. 1005 katastrirte Ziegelscheune mit Zubehör, abgeschätzt auf 4980 Rp;
 - 3) drei Acker Feld in der Aue hiesiger Stadtflur No. 228, mit darauf gebautem Trockenschuppen, abgeschätzt auf 2811 Rp 22 Sgr 1 L;
 - 4) 1 1/2 Acker Feld daselbst am Großenjener Wege, No. 229 und 230, abgeschätzt auf 509 Rp 22 Sgr 8 L;
 - 5) 1 1/2 Acker und 3/4 Acker Feld in der Altenburger Flur, No. 349 und 350, abgeschätzt auf 185 Rp 25 Sgr;
- zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen, in unserer Registratur einzusehenden Taxe sollen

am 14. Februar 1849

Vormittags 10 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Nothwendige Subhastation.

Das dem Hüfner Johann Gottlieb Reiche eigenthümlich zugehörige, im Dorfe Reiden (Kreis Torgau) belegene und sub Nr. 5 in dem Hypothekenbuche eingetragene Zweihufengut, gerichtlich zu 9593 Rp 18 Sgr 4 L abgeschätzt, soll auf den 26. April 1849 von früh 10 bis 12 und Nachmitt. von 3 bis 6 Uhr an hiesiger Gerichtsstelle an den Meistbietenden verkauft werden. Taxe und Hypothekenschein können jederzeit hier eingesehen werden.

Dommissch, den 30. Septbr. 1848.

Patrimonial-Land-Gericht.

Bekanntmachung.

In der Stadt Delitzsch soll die Mädchen- und Knaben-Schule um eine dritte Klasse vermehrt und für diese Klasse ein neuer Lehrer mit 175 Rp jährlichem Gehalt und freier Wohnung angestellt werden.

Geeignete Bewerber mögen sich um diese Stelle bei uns melden binnen 4 Wochen.

Delitzsch, am 11. December 1848.

Der Magistrat.

Die große Wagen-Verloosung in Halle

betreffend, sehen wir uns zu der ergebenen Anzeile veranlaßt, daß dieselbe am 18. d. M., wie es bestimmt war, noch nicht stattfinden kann. Der alle Verhältnisse drückende Conflict hat auch diese unsere Verloosung behindert; die Erlaubniß der hohen Königl. Ministerien konnte nicht erfolgen, indes ist dem Principe dieser höchsten Behörde inzwischen Folge geleistet, die Innung hat sich angeschlossen und die Garantie ist dadurch vermehrt. Den Termin zur Verloosung öffentlich bekannt zu machen werden nicht unterlassen

G. Runge,

als Ältester im Namen des Sattlergewerks.

C. Koch. Brandt. Lindner.

Winkler,

als Schriftführer desselben.

Spielwaaren-Lager.

Neben unserm Tapetengeschäft haben wir uns zu diesem und ferneren Christmärkten ein complettes Spielwaaren-Lager zugelegt, und können bei geschmackvoller und schöner Waare höchst billige Preise stellen.

Halle, den 13. December 1848.

Heinrich & Co.,
Tapetenfabrik, am Markt.

Es sollen auf den 27. December d. J. von Vormittags 9 Uhr ab

in der Schenke zu Thalendorf die zum Nachlasse der Wittve Bischoff daselbst gehörigen 6 3/4 Morgen 17 Ruthen Acker Thalendorfer Flur und ein Garten am Dorfe, ferner besonders das zu demselben Nachlasse gehörige Wohnhaus nebst Angebäuden, worin eine Tischlerwerkstatt, Tanzsaal, zwei Gemeindelabeln und Garten am Hause, in welchem schwunghaft die Schenk- und Gastwirthschaft betrieben wird, nebst dem zu deren Fortbetrieb nothwendigen Inventario meistbietend verpachtet werden.

Zu demselben Tage sofort nach beendigter Verpachtung sollen ebendasselbst mehrere zu dem Nachlaß der Wittve Bischoff gehörigen Möbeln, Leinwand und Betten an den Meistbietenden verkauft werden.

Pacht- und Kauflustige werden hierzu eingeladen.

Gerbstedt, den 8. December 1848.

Königl. Gerichts-Kommission.

Reuchateles Champagner von Virchaun freres in St. Blaise verkaufe ich, um das Commissions-Lager zu räumen, mit 20 Sgr pr. Flasche, incluf. Flasche.
F. A. La Baume.

Die Spielwaaren-Handlung von G. Neiling empfiehlt ihre Weihnachts-Artikel zur gütigen Beachtung.
Halle, Schmeerstraße Nr. 478.

Gottesackerstraße Nr. 1572 ist eine freundliche Wohnung, bestehend aus 3 Stuben, 3 Kammern, Küche und Zubehör, auch Gartenpromenade, zu vermieten und am 1. April k. J. zu beziehen.

Zum bevorstehenden Christmarkt erlaube ich mir meine Pelzwaaren, in jedem Artikel reichhaltig versehen, zu angenehmen Geschenken passend, bestens zu empfehlen.

W. E. Jacobi,
El. Steinstraße Nr. 210.

Fette Schweine, zum Hauschlachten, zu verschiedenen Preisen, sind jetzt fortwährend zu verkaufen beim

Wieshändler Gottl. Kunsch,
El. Ulrichsstr. Nr. 994 zwei Treppen hoch

Alten abgelagerten wurmfressigen Varnas-Canaster in Rollen à 15 Sgr, Rollen-Portorico 10 Sgr, türkischen Taback à 20 Sgr; zugleich empfehle ich mein Lager von Bremer und Hamburger Cigarren unter billiger Berechnung.

F. E. Spieß in der alten Post.

Carl Wolbert

empfehlte seine Spielwaaren-Ausstellung gr. Ulrichstraße Nr. 72.

Die feinsten Hauben und Kindermüßchen u. a. S. m. werden gestrickt von
Wittve Szalontay,
große Steinstraße Nr. 165.

Auch werden in demselben Hause Hüte und Hauben auf das Billigste und Modernste gefertigt und geändert, letztere auch gewaschen.

Lamberts-Müße, à 3 Sgr, so wie Haselmüße im Ganzen und Einzelnen billig bei

Meßmer & Timmler,
Alte Markt Nr. 700.

Landesvater! Königliche Majestät!

Wir allerunterthänigst Unterzeichneten aus 6 Dorfschaften des Mansfelder Seekreises, die wir in allen Stürmen einer versuchungsreichen Zeit uns nicht haben wankend machen lassen in unserer treuen Anhänglichkeit an Ew. Majestät Allerhöchste Person, und in unserm Vertrauen auf Allerhöchst Ihr Königliches Wort, alle constitutionellen Freiheiten unserm Volke unverkümmert lassen zu wollen; wir können nicht länger noch schweigen, und fühlen uns gedrungen, auszusprechen, wovon unsere Herzen voll sind, von dankbarer Zustimmung nämlich: daß Ew. Majestät nicht allein die jetzige constituirende Versammlung aufgelöst, sondern auch eine Verfassung publicirt haben, die wir freudig begrüßen als eine wiederholt verbrieftete Bürgerschaft, daß Ew. Majestät nie etwas Anderes als nur des Volkes Bestes beabsichtigt, und nie die Verheißungen der Neuzeit haben verkürzen gewollt.

Der König aller Könige, der Herr unser Gott, segne Ew. Majestät heute und immerdar!

Den 11. December 1848.

Steuden 86, Dornstedt 27, Egdorf 25, Usendorf 43, Ober- und Unter-Esperstedt 39 Unterschriften.

Ferdinand Haafengier,

Große Klausstraße Nr. 896,

empfehl't zum bevorstehenden Weihnachtsfeste seine Neusilber-Waaren in bedeutender Auswahl zu billigen Preisen.

Mörser, Platten und Glockeisen, sowie noch viele andere Artikel in Messing empfehl't
Ferdinand Haafengier.

Neusilberne und Britannia-Metall-Löffel in verschiedener Auswahl empfehl't
Ferdinand Haafengier.

Bei Joh. Aug. Meissner in Hamburg sind erschienen und in allen guten Buchhandlungen zu haben:

Novum Testamentum graece, ad fidem codicis principis Vaticani edidit, integram varietatem aetatis apostolicae, versionis II vel III saeculi, codd. alexandrinorum IV vel V, graeco-latinorum VI—VIII s. denuo examinatum et XI codd. orientalium IV—XV s. nec non slavonicorum XI—XIII s. nunc primum collatam antiquissimum tamquam commentarium cum locis V. T. e cod. vaticano allatis et cum lexidio grammatico adiecit **Eduardus de Muralto**. Gr. 12. 1848. Geh. Weiss Masch. Druckp. 2²/₃ Thlr., Schreibpapier 3¹/₃ Thlr.

Novum Testamentum graece ad fidem codicis principis Vaticani edidit **Ed. de Muralto**. Editio minor. Gr. 12. 1846. Geh. 1 Thlr.

Letztere Ausgabe enthält den Text allein.

Hamburg, im Novbr. 1848.

Zum bevorstehenden Feste erlaube ich mir auf mein aufs Reichhaltigste assortirtes **Welpwaarengeschäft** aufmerksam zu machen. **E. Lauterhahn, Kürschner, Leipzigerstraße Nr. 279.**

Taubstummen-Anstalt.

Zu der den 21. d. Mts. stattfindenden Weihnachtsbescherung der 31 Zöglinge unserer Anstalt sind bis jetzt folgende Geschenke eingegangen: Von Yg. 3 *Rp.* Mad. H. 1 *Rp.* Hrn. U. R. in Erdeborn 1 *Rp.* Fr. v. K. 2 *Rp.* und F. H. 2 *Rp.* Den freundlichen Gebern, durch deren Güte es uns möglich wird, die Festfreude der unglücklichen Kinder zu erhöhen, unsern innigsten Dank.

Halle, den 12. December 1848.

Kloß.

Poesien: Albums,

in Sammet und Leder, geschmackvoll verzert, Stammbücher, sowie alle andern Leder- und Galanterie-Artikel empfehl't als besondere Weihnachtsgeschenke.

Julius Bürger,
Große Steinstraße Nr. 159.

Schreibbücher mit gutem Papier, à Duzend von 5 *gr* an, empfehl't besonders an Wiederverkäufer die Papierhandlung von **Julius Bürger.**

Mehrere ordentliche und fleißige Viehmädchen, so wie auch Knechte mit guten Attesten versehen, können ein gutes Unterkommen finden durch Frau Mohr, vor dem Klausthor Nr. 2172.

Bekanntmachung.

Künftigen dritten Weihnachtsfeiertag den 27. d. Mts. von Vormittags 9 Uhr an werde ich das den Schröter'schen Erben in Friedersdorf gehörige, daselbst gelegene Zweihufengut, wobei 26 Morgen ausgezeichnete Auenwiesen, in dem zu verkaufenden Gute selbst, in einzelnen Parzellen an den Meistbietenden verkaufen, wozu ich Kaufliebhaber ergebenst einlade.

Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht, und nur bemerkt, daß ein großer Theil Kaufgeld stehen bleiben kann.

Brehna, den 12. December 1848.

J. G. Hofmann, Agent.

Durch den Tod meiner Frau bin ich genöthigt, mein Tuchgeschäft aufzugeben; ich bitte daher ein geehrtes hiesiges und auswärtiges Publikum, die von meinen Tuchen noch Gebrauch machen wollen, mich mit Ihren Besuchen zu beehren, um damit aufzuräumen, und werde ich gewiß die möglichst billigsten Preise stellen.

So wie ich alle Diejenigen ersuche, welche noch bei meiner seligen Frau restiren, binnen 14 Tagen die noch rückständigen Forderungen abzumachen, weil späterhin selbige gerichtlich eingezogen werden.

Balthasar Große, Tuchmachermeister,
Mittelstraße Nr. 139.

Dank

den lieben Wohlthätern in hiesiger Kirchfabrik, welche für unsere beiden Landwehrmänner und deren Familie 14 *Rp.* 27 *gr* 3 *l* und 8 Schffl. Roggen zur Vertheilung mir anvertraut haben.

Zeichn. Fr. Dietrich, P.

Ein vollständiges Billard, noch gut im Stande, steht billig zu verkaufen. Das Nähere zu erfahren bei Herrn A. Suppe in Halle, Bauhof Nr. 309.

14,000, 10,000, 6000, 3000, 300 und 250 *Rp.* sind auszuleihen, und zwar zum 1. Januar 1849 zahlbar, durch A. Linn in Halle, Lucke Nr. 1386.

Ein Laden, in guter Lage, ist für 36 *Rp.* zum 1. Januar abzulassen. Alles Nähere durch J. G. Fiedler, kl. Steinstr. Nr. 209.

Zum Weihnachtsfeste

empfehle ich meine Ausstellung feiner Galanterie- und Buchbinderwaaren, so wie auch meine Schreib- und Zeichenmaterialien, nebst alle in dies Fach einschlagende Artikel zur gütigen Beachtung.

Halle, Rannische Straße.
W. Schwarz,
Buchbinder.

Bekanntmachung.

Zum meistbietenden Verkaufe von circa
100 eiserne Reiß-Klaster und
4—500 Stück eiserne Baustämme
bis zu 60 Fuß Länge und bis zu 16
Zoll Stärke
steht Termin auf

Dienstag, den 19. Dec. d. J. früh
10 Uhr am Häuschen im Staden-
dorfer Busche

an. Der Förster Mehrkorn zu Ram-
sin ist angewiesen, auf Verlangen das zum
Verkaufe kommende Holz in den 4 letzten
Tagen vor der Auction vorzulegen.

Zöckeritz, den 7. December 1848.

Der Königl. Oberförster
v. Schück.

Bekanntmachung.

Vergangenen Sonntag Abend ist mir
mein Jagdhund (stark und getiegt) ent-
laufen. Wer mir denselben nachweist oder
wiederbringt, erhält eine gute Belohnung.

Seuchitz. Herzog.

Bekanntmachung.

Montag, den 18. und Dienstag den
19. December, Nachmittags von 1 Uhr an
sollen in dem Gasthose »Zu den drei Kö-
nigen« verschiedene Meubles, Wäsche, Betten,
Kleidungsstücke, Porzellan, Glas, Zinn,
Kupfer, Messing u. dgl., worunter sich na-
mentlich noch verschiedene Theatergarderobe,
ein Damensattel mit Riemenzeug, 2 Har-
sen, 1 Guitare und eine große Elendthier-
haut befindet, öffentlich meistbietend ver-
kauft werden.

Ein gesundes fehlerfreies Ackerpferd,
9 Jahr alt, kastanienbraun, welches sich
auch sehr gut in die Chaise eignet, ist zu
verkaufen bei Aug. Stolle in Bruck-
dorf.

Einem hochgeehrten Publikum die erge-
benste Anzeige, daß ich die ganz neu ein-
gerichtete Restauration des »Bürgergartens«
zu Merseburg übernommen habe, und
mit dem heutigen Tage eröffne.

Es wird stets mein eifrigstes Bestreben
sein, meinen werthen Gästen in diesen fast
ganz neuen Räumen ein gutes und gemüth-
liches Unterkommen zu schaffen, so wie auch
stets für gute Speisen und Getränke, als
auch prompte Bedienung Sorge tragen werde.

Merseburg, den 14. December 1848.

Detto Malsch.

Sonntag, den 17. d. M., Concert im
neuen Saale des »Bürgergartens« zu Mer-
seburg.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die erge-
benste Anzeige, daß der Neubau meiner deutschen und amerikani-
schen Mahlgänge vollendet ist. Indem ich dieselben zur geneigten
Benutzung bestens empfehle, bemerke ich noch, daß auch stets Be-
stellungen auf Getreide und Mehl angenommen werden.

Halle, am 13. Decbr. 1848.

Friedr. Küstner.

Das Herren-Garderobe-Magazin,

Leipziger Straße Nr. 327, dem Englischen Hofe vis à vis,
bleibt bis zum Weihnachtsfeste alle Arten Herren- und Knaben-Kleidungsstücke zum
billigsten Preise. Jede Bestellung wird in 12 Stunden ausgeführt.

**Die Puß- und Modewaaren-Handlung
von C. Commerfeld,**

Leipziger Straße Nr. 291, 1 Treppe hoch,
empfehlen zum bevorstehenden Weihnachtsfeste eine große Auswahl der neuesten Hüte in
allen Stoffen und Façons, so wie Hauben-Aufsätze, Kopfsüße aller Art, zu den bil-
ligsten Preisen.

Heute, Donnerstag Abends 8 Uhr, Concert-Probirung im Billardzimmer
des Kronprinzen. Die mitwirkenden Herren wollen gef. pünktlich erscheinen.
Von den Ausbleibenden muß angenommen werden, daß sie an
der Aufführung nicht Theil nehmen wollen.

Der Vorstand der Halle'schen Liedertafel.

Zu der am 16. December stattfindenden großen Meubles-Verloosung,

Ausstellung Stadtschiessgraben,

sind noch bei sämmtlichen Theilnehmern Loose zu haben.

Die sämmtlich betheiligten Tischlermeister und
Meubles-Magazin-Besitzer.

v. c. Flöthe.

Wie im vergangenen, so auch in diesem Jahre habe ich eine

Ausstellung

der schönsten Galanterie-, Bijouterie-, Parfümerie- und Toiletten-Gegenstände aran-
girt, welche ich als Weihnachts-Präsente ganz besonders empfehlen kann, wobei ich
hoffe, daß jeder mich Beehrende befriedigt mein Magazin verläßt.

Nachstehend eine kleine Uebersicht der verschiedenen Gegenstände: Reise-Necessaire
für Damen und Herren, Näh-Stuis, Porte-Monnaies, Cigarren-Taschen, Brief-
taschen, Notizbücher, Cigarren- und Tabackskasten, sowie Rasir-Spiegel und Pinsel,
Pulver und Crème zum Rasiren, Kopf-, Kleider-, Taschen-, Hut-, Zahn- und
Nagel-Bürsten;

Kauz-Kämme, Frisir-, Staub-, Taschen-, Scheitel- und Selten-Kämme,
Pomaden, Haar-Oele, Seifen, Eau de Cologne und sonst noch die verschiedensten
Odeurs, Zahnpulver, Zahntinktur und Räucher-Essenz;

Spazierstöcke, Boxer oder auch Lebens-Retter genannt;

Pariser Pelz-Morgenschuhe;

Herren-Hüte in neuester Façon;

Comfortable Shawls, Schlipse, Binden und Tragbänder;

Handschuhe jeder Art, Handschuhkasten, Arbeitskassen, Cartonnagen und Fächer;
außerdem noch eine Anzahl Galanterie-Gegenstände, welche hier aufzuzählen ich nicht
im Stande bin.

**Herrmann Schöttler, in den Haarschneide-Salons,
Große Ulrichstraße Nr. 4.**

Kutschwagen- und Geschirr-Verkauf.

Einem geehrten Publikum empfehlen wir eine große Auswahl von neuen und gebrauchten Kutschwagen, Geschirren und verschiedenen dergleichen Gegenständen. Sollte vielleicht noch irgend wo die Meinung vorherrschen, daß dergleichen Gegenstände durch die vor einiger Zeit bekannt gemachte Verloofung gewonnen werden könnten, so können wir laut Verfügung eines hiesigen Wohlthätigen Magistrats die bestimmte Versicherung geben, daß diese Verloofung von einem hohen Ministerium bis jetzt nicht erlaubt ist, wobei wir uns auch — aus Gründen — nicht betheiligt haben.

L. Kathe,
Leipzigerstraße Nr. 322.

C. Zander,
Große Ulrichsstraße Nr. 55.

Betten- und Federverkauf.

Eine große Auswahl ganz feiner Herrschafts- und Gesindebetten, ein- und zweifachschläfrige, in bester Güte, empfehle ich hiermit zu sehr billigen Preisen. Neue gerisene böhmische Bettfedern, das U 12 $\frac{1}{2}$, 15, 18, 20, 22 und 25 $\frac{1}{2}$, und extrafeine Daunenn, das U 1 $\frac{1}{2}$ 5 $\frac{1}{2}$, sind jetzt in ausgezeichnete Waare und in allen Nummern vorräthig.

Sopha's (zu 9 $\frac{1}{2}$), Tische, Stühle, Spiegel und verschiedene Bettstellen, so wie sehr schöne Rosshaarmatrasen mit Riickissen, sind billig zu verkaufen. Ganz feine Betten mit weißen und bunten Ueberzügen, Rosshaarmatrasen, Steppdecken und Bettstellen sind fortwährend zu vermieten.

Large, Bett- und Federnhändler,
Halle, Trödel Nr. 763, 3 Häuser vom Kaland, dem Bäckermeister Herrn Jung
gegenüber.

Die Delikatessen-Handlung von Carl Kramm

empfeht

Frische Holst. Austern, wöchentlich
zweimal frisch,
Frischen Astr. und Elb. Caviar,
Sardinets à L'huile,
Holländ. Speckbücklinge,
Frische Kieler Sprotten,
Braunschweiger Wurst,
Fauersche Bratwurst,
Große Rügenwalder Gänsebrüste, Neunau-
gen und Anchovis,
Frische Bratheringe,
Mar. Lachs und Aal,
Frische mar. Muscheln,
Frischen Dorsch.

Nechten Limb. und Neuchâtelter Käse, Ei-
dammer-, Schweizer-, Kräuter-, Sah-
nen-, Holländ. und Parmesan-Käse.

Größeste Maronen,
do. Catharinen-Pflaumen,
Neue Schaalmandeln,
Neue Traubenrosinen,
Neue Sultanrosinen,
Neue Feigen und Datteln,
Trockene Morcheln,

Alles in schönster Waare zu den billigsten Preisen. Vorkommende
Delikatessen können auch auf meiner Weinstube genossen werden.

Süße Apfelsinen,

Neue Citronen,
Citronate und Orangeade,
Neue Lambertsknuff,
Neue Vanille.

Strasb. Gänseleber-Pastete,
Eingem. franz. Trüffeln in Flaschen,
do. franz. Schooten in Dosen,
do. Ingwer, auch engl. Saucen ver-
schieber Art,

Mixed pickles, Champignons, Capern,
Oliven, Weizen u. s. w.,
Eingem. hiesige und franz. Früchte verschie-
dener Art.

Alten Cognac, Arrac de Goa, feinsten
Jamaica-Rum, feinsten Ananas-Punsch-
Extract und feinsten Punsch-Royal,
Extract d'Absynth,
Baseler Kirschwasser,
Ital. Maraschino u. s. w.

**Domino, Schachspiele in Holz
und Elfenbein, Würfel, Schach-
bretter erhalt**

F. E. Spieß in der alten Post.

Politisches ABC.

Ach, schwer ist eines Staatsmanns Joch!
Bär kriecht im Winter in sein Loch;
Christoff's Geist, er lag im Argen,
Den hörte man wohl manchmal schnarchen.
Er zehrt nicht mehr vom Volkesschlag,
Fürwahr, er saugt an eigener Doh.
Gar fürchtbar drohte manches Riff,
Hast schlecht gelenkt des Staates Schiff;
Ich sage Dir, mein lieber Bruder,
Kommst nimmer wieder an das Ruder.
Links nähdest Du nur ew'gen Sicrit,
Mit Unruh war hier Deine Zeit.
Wie hast Du seelenvoll gesprochen,
Oft hast Du gar das Recht gebrochen.
Politikus, Dein kleines Licht,
Qualmt leider nur und leuchtet nicht.
Nuh herrschet weit und breit im Land,
Seitdem Du bist nach Haus gesandt.
Thatreich hebt sich der König schon
Und rettet flugs die Nation.
Woh! werde klug und wankel nicht,
Wehr' Dich jetzt gegen manchen Wicht,
K macht er leicht Dir für ein U,
Hyp und Wermuth mengt er zu.
Zuletzt w'rd's kund, wer's redlich meint,
Born treffe jeden Freiheitsfeind!

Ehre, dem Ehre gebührt.

(Verspätet)

Die National-Versammlung muß man ehren,
Sie kann uns stillen Sinn und Wohlthun lehren;
Den Wibelpruch erfüllt sie ja recht gut:
Die Rechte weiß nicht, was die Linke thut.

Anfrage!

Kann der Pastor Hildenbagen nach
Römer 13, v. 1 und 2 ferner noch Pre-
diger bleiben? R. in H.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Am 12. December 1848 wurde meine
Frau, Maria geborne Zwanzig, von
einer gesunden Tochter glücklich entbunden,
was ich Freunden und Bekannten hiermit
ergebenst anzeige.

L. Nerge,
Schuhmachermeister in Halle a/S.